

HARALD HAUSER

Kreaturen der Unterwelt

Kinder erforschen die Kleintiere des Waldbodens

Im Wald suchen die Kinder gemeinsam mit Harald Hauser nach Mistkäfern, setzen sie für kurze Zeit in ein Terrarium und erkennen, welche Aufgabe die Müllmänner des Waldes haben.

Schon lange wünschten sich die Kinder der Naturforscher AG, den Mistkäfer genauer unter die Lupe zu nehmen. Nicht zuletzt, weil es in der Natur kaum eine schönere Farbe als das metallische Edelsteinblau der Frühlingsmistkäfer gibt und die fleißigen Insekten sogar mit einem sprechen: Hält man sie in der hohlen Hand ans Ohr, machen sie ein scharrendes, pulsierendes Geräusch. Jetzt ist es endlich so weit: Die Kinder dürfen im Wald nach den Recycling-Genies der Natur suchen und einige davon einladen, mit ihnen in die Kita zu kommen, damit die Forscher sie dort gut beobachten können – danach werden sie selbstverständlich wieder im Wald ausgesetzt. Dort wollen die Kinder neben den Mistkäfern auch andere Krabbler des Waldbodens kennenlernen.

Am Anfang steht die Frage

Vor Ort sitzen die kleinen Naturfreunde, die vier bis sechs Jahre alt sind, im Kreis auf dem Waldboden und stellen aufgeregt viele Fragen: Wie viel Laub ist im vergangenen Herbst von den Bäumen gefallen? Die Schicht ist so hoch wie eine Kinderhand breit ist. Aber wo ist das Laub aus dem Jahr davor? Und das Laub davor? Die Kinder legen zehn Hände übereinander für die letzten zehn Jahre und fragen sich: Wie hoch wären 100 Hände? Irgendetwas muss mit dem Laub passiert sein. Vielleicht, so hoffen die Forscher, finden sie Antworten, wenn sie das Laub genau untersuchen.

Mit dem Käfersieb auf Insektenjagd

Es macht den Kleinen sichtlich Spaß, mit dem Lupenglas auf die Jagd zu gehen, Holzstücke umzudrehen, um Bodentiere zu finden und zu fangen, oder einfach das Laub zu durchsuchen. Ein spezielles Gerät für das systematische Untersuchen von Laub nach darin lebenden Tieren ist das Käfersieb, das auch von Kindern leicht bedienbar ist. Nicht nur Käfer kann man mit ihm finden, sondern alle kleinen

Tiere, die im Laub leben. Ein Käfersieb besteht aus drei gleich großen weißen Plastikschalen, von denen eine keinen Boden hat und ein eingebautes Sieb aus Kaninchendraht enthält. Es wird in eine andere Schale eingehängt, mit Laub gefüllt, mit der dritten Schale abgedeckt und vorsichtig geschüttelt. Bestandteile des Laubes und Bodentiere, die kleiner sind als die Maschen, fallen hindurch und können später in flachen Plastikschalen angeschaut und ausgelesen werden.

Wo sind jetzt die Mistkäfer?

Die Artenvielfalt der Bodentiere ist weit größer als das Artenspektrum der in den bisherigen Projekten untersuchten Amphibien oder Frühblüher. Eine kleine, aber repräsentative Auswahl an Gestalten, die den Forschern im Laub begegnen können, ist auf einer Bestimmungskarte abgebildet, die die Kinder zum Vergleichen mit ihren Funden einlädt und zu Gesprächen und Überlegungen anregt. Einige dieser Tiere und auch andere Objekte des Waldbodens erscheinen später auf ihren Fotos. Denn wie immer verwenden die Kinder abwechselnd eine Digitalkamera, mit der sie zunehmend besser umgehen lernen. Die spätere Betrachtung dieser Bilder ermöglicht es, die Wanderung durch die Augen der Kinder zu erleben: Was haben sie gesehen? Was war ihnen wichtig? (siehe Abbildung 5)

Doch wo sind jetzt die Mistkäfer? Mit dem Käfersieb haben wir sie im Laub nicht gefunden – aber das wussten die Kinder natürlich schon vorher. Denn sie wissen ja, wo man sie suchen muss: im Mist. Da es in der Gegend viele Pferdehöfe gibt, halten die Kinder nach Pferdeäpfeln Ausschau. Und schon der nächste Haufen bringt den gewünschten Erfolg: Sieben wunderschöne Mistkäfer fangen die Forscher beim Durchwühlen der Haufen mit kleinen Stöckchen. Um den Käfern die nächsten Tage im Terrarium erträglich zu machen, kommt außerdem ein frischer Pferdeapfel mit zurück in die Kita. Dort wollen die Kinder beobachten, was die Käfer mit dem Mist machen, den sie offensichtlich so sehr lieben.

Die Recycling-Truppe des Waldes

In der Kita wird das Terrarium aus dem Naturforscher-Regal für die Käfer eingerichtet. Eine Schicht Erde und ein paar Moospolster sollen ihr Waldboden sein, in der Mitte thront der Pferdeapfel. Es dauert nicht lange, bis die Mistkäfer ihr Ziel entdecken. Sofort wühlen sie sich darunter, schneiden kleine Stücke von der Mistkugel ab und beginnen, den Pferdeapfel zu zerlegen. Einen Tag später ist die Kugel weg.

Man kann nur noch erahnen, wo sie gelegen hat. Die Mistkäfer haben den Pferdeapfel zerkleinert und in den Boden eingemischt. Eigentlich haben sie Boden daraus gemacht. Lennart weiß nun: „Darum liegt im Wald nirgends Kacke rum, denn unsere Käfer räumen sie sofort weg.“ In der Natur würden sie außerdem tiefe Gänge graben, um ihre „Beute“ zu lagern und Eier darin abzulegen. Da sie das im Terrarium nicht können, setzen die Naturforscher sie nach drei Tagen wieder in ihrem natürlichen Lebensraum aus. ■



Abb. 1: Was ist durch das Sieb gefallen? Finden wir die Tiere auf den Bestimmungstafeln?

Fotostrecke Bodentiere



Abb. 2: Jonah und Lennart füllen das Käfersieb mit Laub und decken es mit einer Schale ab.



Abb. 3: Die ausgesiebten Bestandteile des Laubes kann man gut nach Bodentieren durchsuchen.



Abb. 4: Es gibt keine schönere Farbe als das metallische Blau der Frühlingsmistkäfer.



Abb. 5: Bilder, die die Kinder bei einer Waldboden-Wanderung fotografiert haben: Buchecker, Tausendfüßler, bemooster Ast, Moos.



Abb. 6: Wir richten ein Terrarium für Mistkäfer ein, damit wir beobachten können, was sie mit einem Pferdeapfel tun.



Abb. 7: Guck mal, der buddelt sich ein.